Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntagsnummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Janssen in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 93.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 68. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt. **Freitag, 11. März 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

* Der § 2 des Jesuitengesetzes ist aufgehoben!

Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der Bundesrat dem vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des § 2 des Gesetzes über den Orden Jesu vom 4. Juli 1872 zugestimmt.

Der Reichstag hat bekanntlich neben dem wiederholt gefaßten Beschluß auf Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes mehrmals einen von den Abgg. Graf Limburg-Stirum (kons.) und Rickert (frs. Vgg.) gestellten Antrag angenommen, der sich auf Beseitigung des bereits angeführten § 2 des Jesuitengesetzes beschränkte. Dieser Beschluß ist regelmäßig gegen eine nur kleine, aus einem Teil der Nationalliberalen und der Konservativen bestehende Minderheit gefaßt worden, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung sowohl der Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes wie auch insbesondere der Beseitigung des § 2 desselben mit noch größerer Mehrheit zustimmen würde.

Der Reichskanzler Graf Bülow hat nun bekanntlich in der Sitzung des Reichstages vom 3. Februar 1903 erklärt, daß die Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes wohl nicht die Zustimmung der verbündeten Regierungen finden werde. „Dagegen bin ich der Ansicht, daß die konfessionellen Verhältnisse innerhalb des Deutschen Reiches es nicht länger notwendig erscheinen lassen, einzelne deutsche Staatsangehörige deshalb, weil sie dem Orden Jesu angehören, unter die Bestimmungen eines Ausnahmegesetzes zu stellen oder dem Reiche gegenüber ausländischen Angehörigen dieses Ordens eine besondere Ausweisungsbefugnis zu belassen. Ich glaube vielmehr, daß die allgemeinen Reichs- und Staatsgesetze genügen werden, um den kirchlichen Frieden zwischen den beiden christlichen Bekenntnissen zu sichern. In diesem Sinne werde ich, so weit mir Einfluß auf die Instruktion der preußischen Stimmen im Bundesrat habe, zu den vorliegenden Initiativanträgen des Reichstags Stellung nehmen.

Lange hat der Bundesrat nach dieser Erklärung des Reichskanzlers mit der Stellungnahme zu der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gegen mit der Zustimmung zu der Aufhebung gerechnet, über ein volles Jahr lang. Es wurden schon Zweifel laut ob der Reichskanzler es mit seiner Erklärung ernst gemeint habe, ob er gar die Erklärung im Reichstage öffentlich abgegeben habe, um damit die „Scharfmacher" vom Evangelischen Bunde zu einem „Entrüstungssturme" gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes anzureizen. Diese Entrüstung brach auch tatsächlich unter der Führung des Evangelischen Bundes los, aber sie beschränkte sich auf engere Kreise unverbesserlicher Kulturkämpfer und Romhasser, während alle vernünftigen und einsichtigen Politiker der Aufhebung des § 2 unbedingt zustimmten.

Wir beschränken uns für heute auf die Wiedergabe dieser beiden Stimmen gerade von Führern der Nationalliberalen und Freikonservativen, weil gerade aus diesen mittelparteilichen Kreisen heraus, allerdings von politisch-untergeordneter Seite, der heftigste Widerspruch gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes laut geworden ist.

Nun ist dieser „unnütze" und „gehässige" § 2 des Jesuitengesetzes durch den gestrigen Beschluß des Bundesrats doch beseitigt, und wenn uns auch die Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes als eines Ausnahmegesetzes noch verweigert wird, so gereicht es uns doch zur großen Befriedigung, daß endlich wenigstens der häßlichste Auswuchs dieses Ausnahmegesetzes, der die einzelnen Mitglieder des Jesuitenordens für vogelfrei erklärte, aufgehoben worden ist.

Im kulturkämpferischen Lager, fährt die „Germ." fort, wird jetzt wohl ein großes Wehklagen sich erheben, daß eine der „starken Säulen des Deutschen Reiches" gefunken, einer der festesten Dämme gegen den heranbrausenden „Ultramontanismus" gebrochen sei — es wird nicht nötig sein, die allbekannten Strophen dieses Jammergesanges noch einmal herunterzuleiern. Ernst nimmt ihn kein Mensch, mit Ausnahme der ganz harmlosen Leute. Dagegen wird in weitesten Kreisen des deutschen Volkes und nicht zum wenigsten im deutschen Reichstage ein Gefühl der Erleichterung und Befriedigung darüber eintreten, daß der Bundesrat endlich den Mut gefunden hat, den § 2 des Jesuitengesetzes, der schon längst nicht nur unpraktisch, sondern auch unhaltbar geworden war, fallen zu lassen und in die Rumpelkammer zu werfen. Der Bundesrat hat damit nicht an letzter Stelle sich selbst einen guten Dienst erwiesen. In ähnlichem Sinne schreibt die „Köln. Volkszeitung":

In den nächsten Tagen wird sich höchst wahrscheinlich ein großes Geschrei erheben über die furchtbare Gefahr für das Deutsche Reich und den „Kuhhandel" mit dem Zentrum. Zur Abkühlung in beiderlei Hinsicht ein Citat. Das Politische Handbuch für nationalliberale Wähler, herausgegeben von Mitgliedern der nationalliberalen Partei (2. Auflage, Berlin 1897) schreibt (S. 400) über den kurz darauf vom Reichstage angenommenen Antrag, dem jetzt endlich auch der Bundesrat zugestimmt hat:

Abg. v. Bennigsen erklärte namens der Nationalliberalen, dabei mitwirken zu können, da es sich um einen Paragraphen handele, der niemals Anwendung finde und nur dem Gesetz den Charakter einer Gehässigkeit gebe. In der Tat ist der § 2 seit den Zeiten des Kulturkampfes nicht mehr in Wirksamkeit getreten und ist auch damals nur höchst selten zur Anwendung gelangt. Gegen die Aufhebung dieses Paragraphen wird um so weniger etwas einzuwenden sein, als so die Befugnis, lästige Ausländer auszuweisen, ohnehin besteht und der Zwang, an einem bestimmten „angewiesenen" Ort sich aufzuhalten, nicht einmal gegen Anarchisten und Revolutionäre geübt werden kann.

Wir sehen für heute keinen Grund, zu dieser nationalliberalen Kritik des § 2 und zu dieser Einschätzung der Bedeutung seiner Aufhebung Zusätze zu machen. Vorläufig genügen uns Kritik und Bewertung vollständig.

Schon im Jahre 1896 ist der Führer der Nationalliberalen, der verstorbene Abg. v. Bennigsen, im Reichstage öffentlich für die Beseitigung des § 2 des Jesuitengesetzes eingetreten, indem er erklärte:

Ich glaube auch namens meiner Freunde sagen zu können, daß wir Vorschriften gegenüber, welche nun bereits seit mehr als zwanzig Jahren gar nicht praktisch geworden sind, und ihrem Inhalte nach allerdings etwas Verletzendes und Gehässiges für große Teile in unserem Vaterlande haben, daß wir, wenn eine solche Anregung an uns kommt, der Prüfung, ob dieser Teil des Gesetzes aufgehoben werden soll, uns jedenfalls nicht entziehen werden, und daß ich es sehr wohl für möglich ansehe, daß darüber eine Verständigung mit der Mehrheit des Reichstages und den verbündeten Regierungen herbeigeführt wird.

Und am 5. Juni v. J. hat der freikonservative Abg. v. Kardorff in Oels eine Wahlrede gehalten, in welcher er sich zu dem Jesuitengesetze wie folgt äußerte:

Meine Herren, ich selbst habe auf dem Standpunkt gestanden, daß der § 2 ein recht irrelevanter Paragraph ist, der gar keine Bedeutung hat; er ist seit 30 Jahren nicht in Anwendung gebracht worden. Ich bin der Meinung gewesen, daß man diesen Rest des deutschen Kulturkampfes, unter dem Deutschland gelitten hat, und unter dessen Folgen es noch leidet, hätte beseitigen können. Meine Herren, lassen Sie mich über die Aufhebung des Jesuitengesetzes noch ein Wort sagen. Ich bin alt genug, um mich der Zeit erinnern zu können, wo die Jesuiten in Deutschland verkehrten, wo sie ihre Exerzitien abhielten; ich habe damals diese Vorgänge verfolgt. Ich war in hochpolitischen Kreisen groß geworden und ich habe niemals davon gehört, daß das Auftreten der Jesuiten jener Zeit in Deutschland irgendwie zur Störung des konfessionellen Friedens beigetragen hätte. Nach meiner Auffassung sollte dieser Frieden nicht gestört werden, und ich bedauere, daß das Zentrum doch zum Teil eine etwas andere Stellung einnimmt, wie beispielsweise auch Bischof Korum. In Deutschland sind beide Konfessionen darauf angewiesen, ihre Gemeinden dazu zu erziehen, die Nächstenliebe zu pflegen und an einem lebendigen Gott festzuhalten. Gewiß, meine Herren, Sie sollen darin wetteifern, anstatt sich gegenseitig zu befehden. Es gibt Katholiken, die einen Schauder bekommen, wenn man das Wort Freimaurer nennt. Ganz so geht es den Evangelischen mit den Jesuiten. Ich muß gestehen, ich habe auch den einen und den anderen Jesuiten kennen gelernt und mir ist der Unterschied zwischen den Herren und denen vom Zentrum unerfindlich, es ist ganz genau dieselbe Couleur.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

+ **Die Besserung im Befinden des Großherzogs von Baden** schreitet, wie die „Voss. Ztg." aus Heidelberg meldet, fort. Der Großherzog unternahm gestern in Begleitung der Großherzogin Vormittags den ersten Spaziergang im Freien und Nachmittags eine Spazierfahrt.

+ **Zur Vermählung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin** mit der Prinzessin Alexandra von Cumberland gab auch jetzt der König von England seine förmliche Zustimmung.

*** **Entlastung des Reichsgerichts.** Die Vorarbeiten für den angekündigten Gesetzentwurf, betreffend die Entlastung des Reichsgerichts, sind nunmehr, wie der „Berl. Lokalanz." meldet, beendet, jedoch sollen vor der definitiven Festsetzung des Entwurfs noch Besprechungen mit den maßgebenden parlamentarischen Parteien stattfinden.

+ **Der Lloyddampfer „König Albert"**, auf welchem der Kaiser seine Mittelmeerfahrt unternimmt, wird, wenn nichts dazwischen kommt, Ende der Woche aus Bremerhaven auslaufen. Der erste Ort, der auf der Fahrt berührt wird, ist der spanische Hafen Vigo. Dort findet ein Aufenthalt von Morgen bis zum Nachmittag statt. Der Dampfer geht dann weiter nach Gibraltar, Port Mahon auf den Balearen und wird wenige Tage vor dem Ende des Monats in Neapel erwartet. Zusammenkünfte mit Staatsoberhäuptern werden von seiten des Kaisers nicht geplant. Doch würde für ihn kein Anlaß vorliegen, sich ungezwungen ergebenden Begegnungen — man spricht vom Präsidenten Loubet bei dessen italienischem Besuch oder vom König von Spanien — geflissentlich aus dem Wege zu gehen.

⊗ **Der Abg. Gröber** hat mit Unterstützung von Mitgliedern des Zentrums im Reichstage folgende

---

Magdalena
oder:
Das Leben für den Zaren!

Roman von A. Brüning.

4) (Nachdruck verboten.)

Alexander trat über die Schwelle des langgestreckten, polsterartigen Gemaches, das den Namen, der ihm allgemein im Schlosse beigelegt wurde, wohl um den einzig an seinen Wänden herlaufenden türkischen Divans und Polstern verdankte. — Geräuschlos schloß Boris die Tür hinter dem Eintretenden — Vater und Sohn standen einander gegenüber . . .

Graf Konstantin hatte sich aus seinem Armsessel erhoben, neben dem er, auf seinen Knotenstock gestützt, straff aufgerichtet stehen blieb. Die eckigen Linien seiner mittelgroßen, hageren, von einem weiten, pelzverbrämten Rock umschlossenen Gestalt hoben sich scharf von dem halbdunklen Kaminfeuer, das die schroffen, abstoßenden Züge seines wie aus Granit geschnittenen Gesichts grell beleuchtete.

„Bleib stehen!" befahl er, als Alexander über den persischen Teppich, der den Boden deckte, auf ihn zueilen wollte, und richtete seine kalten, grauen Augen mit scharfem Forschen auf die schöne Gestalt des Sohnes, die von dem kostbaren Pelzmantel, den er noch nicht abgelegt, knapp umschlossen, in imponierender Höhe im vollen Glanz der mit Wachskerzen bestrahlten Lustres dastand und die Musterung ertrug, ohne mit der Wimper zu zucken.

Er hielt das Pelzbarett in der Hand, seine reichen, dunklen Locken fielen in dichter Fülle über eine schön geschnittene Stirn, auf der noch der warme Glanz der Wiedersehensfreude lag.

Eine Sekunde lang flog es wie befriedigter Stolz über Graf Konstantins harte Züge, die aber sogleich wieder ihren gewohnten, versteinerten Ausdruck annahmen.

Er winkte; Alexander trat auf ihn zu und wollte ihn umarmen, doch er streckte nur die Hand aus und sagte in dem abgemessenen Ton seiner scharf accentuierenden Redeweise:

„Willkommen daheim!"

Alexander küßte die Hand seines Vaters. Sein Herz zog sich zusammen in dem Gedanken, wie warm ihn alles begrüßte, nur der eigene Vater nicht! Dieselben Worte, die ihm von den Boris zitierenden Lippen so fremdig entgegen gklungen, wie wurden sie kalt und gleichgültig in diesem Munde!

Der Graf faßte sich und wies Alexander durch eine Handbewegung einen Sessel sich gegenüber an. „Ich habe mit dir zu reden", sagte er kurz. — Dann nach einer Pause, während der er wortlos in die Glut gestarrt und sein Sohn vergebens seine Anrede erwartete, forderte er ihn auf, zunächst von seinen Reisen zu erzählen.

Alexander folgte bereitwillig dem Wunsche des Vaters und begann mit beredten Worten in geistreicher, anschaulicher Weise Menschen und Länder zu schildern, die er kennen gelernt; dabei enthüllte er absichtslos, von seinem Gegenstand fortgerissen, seine warme Bewunderung für die hohe Entwickelungsstufe, die Kunst und Wissenschaft dort erreicht, für die besseren Institutionen, die er jenseits der Grenzen seines Vaterlandes gefunden.

Es wäre für jeden warmfühlenden Menschen ein Hochgenuß gewesen, dem klangreichen Organ des Redenden, der in geistvoller, glänzender Form die edelsten Ideen und Anschauungen entwickelte, zu lauschen — doch Graf Konstantin schien anderer Meinung zu sein: schon mehrmals hatte er wie ungeduldig die kunstvolle Feuerzange heftig in die Glut gestoßen, daß die Funken aufstiegen — jetzt unterbrach er den Sprechenden mit den rauhsten Worten: „Immer noch der alte Schwärmer, ich hätte erwartet, daß die Welt dir Vernunft beigebracht! Hättest lieber an der Ehrerbietung, mit der die Gesellschaft zweifellos überall den Sohn des mächtigen Rußland aufgenommen, dich mit Stolz als solcher fühlen sollen, statt wie ein Schulknabe fremde Einrichtungen zu bewundern."

Aus Alexanders Augen blitzte es stolz, doch entgegnete er noch vollkommen ruhig: „Du sollst wissen, daß ich das nicht erst zu lernen brauchte, absolut", fügte er, in den leichteren Ton des Erzählers zurückfallend, hinzu: „meine Aufnahme überall, Dank den zahlreichen Empfehlungen und der Liebenswürdigkeit unserer Gesandtschaft in der Tat eine glänzende zu nennen war."

„Sage lieber, Dank deinem alten, berühmten Namen!"

„Darüber denke ich anders, wie du weißt; im Uebrigen habe ich mich nicht auch allzuviel in der sogenannten Gesellschaft bewegt, dieselbe ist sich in ihren Grundzügen überall gleich, und mir lag daran, die Länder, die ich bereiste, zu studieren, ihre Einrichtungen kennen zu lernen, um die gemachten Erfahrungen später hier praktisch zu verwerten!"

Hätte Alexander seinen Vater besser gekannt, so würde er dergleichen Pläne verschwiegen haben; über Graf Konstantins harte Züge flog ein Ausdruck herber Verachtung.

„Ich sehe", sagte er in eisigem Tone, „daß du die unreifen Anschauungen deiner Knabenjahre von der Reise mit zurückgebracht, anstatt sie abzulegen, wie ich gehofft; lasse dir aber nicht beikommen, dieselben in die Tat umsetzen zu wollen. Du würdest an mir einen unbeugsamen Gegner finden! — — Genug davon", wehrte er mit gebieterischer Handbewegung Alexanders Erwiderung ab. „Ich bin nicht gesonnen, mich mit dir in eine Kontroverse über Ansichten einzulassen, habe Wichtigeres mit dir zu reden."

„Du stehst jetzt in dem Alter, wo du wie alle deine Vorfahren, mit all deinen Kräften Bedacht nehmen mußt, den Glanz und die Machtstellung deines Hauses zu erweitern, das ist die Pflicht eines jeden Orlowsky, und es wird Zeit, daß du dir derselben bewußt wirst; mit einem Worte: Du mußt dich verheiraten. Ich habe bereits seit langem mit kluger Voraussicht diesen Fall erwogen und vorbereitet; das Fest, das ich morgen gebe, gilt deiner Verlobung mit der Komtesse Olga Suraleff. Die Familie deiner künftigen Braut ist der unseren ebenbürtig, und Dank den Statuten derselben, denen zufolge auch die weiblichen Mitglieder erbberechtigt sind, empfängst du mit ihrer Hand den ganzen reichen Besitz der Suraleffs, einen Besitz, der noch dazu an den unseren grenzt und mit diesem zusammen eine fürstliche Herrschaft repräsentiert.

„Die Verbindung", fuhr der Graf in seiner Rede fort, „ist die denkbar glänzendste, und alle Formalitäten sind erledigt. Du brauchst nur noch zuzugreifen, und ich erwarte von dir, daß du morgen deine Braut mit gebührender Rücksicht begrüßest."

Graf Konstantin hatte mit der ganzen, keinen Widerspruch zulassenden Sicherheit des gebietenden Autokraten gesprochen, jetzt lehnte er sich in seinen Sessel zurück, legte die Fingerspitzen seiner sorgfältig gepflegten Hände gegeneinander und blickte mit einem Ausdruck triumphierender Ueberlegenheit auf seinen Sohn.

Ueber Alexanders ausdrucksvolle Züge hatte sich während der Rede des Grafen eine fahle Blässe gebreitet, aber keine Wimper zuckte unter dem beobachtenden Blick desselben; nur der Zug der Entschlossenheit um seine jetzt fest zusammengepreßten Lippen trat noch schärfer hervor, und seine Brust hob und senkte sich unter stürmischen Atemzügen. Als der Graf geendet hatte, schob er mit einer raschen Bewegung seinen Sessel zurück und stand diesem nun hoch aufgerichtet gegenüber.

„Vater", begann Alexander mit nur leicht vibrierendem Klang seiner sonoren Stimme, „wenn ich nicht schon mit der Absicht hergekommen wäre, dir alles zu gestehen, — jetzt zwänge mich deine Erklärung dazu. Ich danke dir für deine Fürsorge und beklage tief, daß sie vergebens gewesen, denn in diese Verbindung willigen, kann ich nun und nimmer! Mein Wort ist seit lange schon einer anderen verpfändet, aber selbst, wenn dies nicht wäre, würde ich doch nicht deinen Wünschen entsprechen können; ich verachte die Grundsätze, in denen die Komtesse erzogen worden; sie besitzt in meinen Augen keine jener Eigenschaften, die ein Weib liebenswert erscheinen lassen, und eher würde ich selbst mich schelten, wollte ich um das schnöden Gewinnes willen meine Hand einem Mädchen verkaufen, das ich weder lieben noch hochachten kann, wie sie als meine Gattin es verlangen dürfte.

(Fortsetzung folgt.)

Resolution beantragt: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß 1. bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen durch die Reichsbehörden, sowie durch die Heeresverwaltung Preußens, Sachsens und Württembergs auf die Handwerker und Arbeiter insbesondere des Leistungsortes tunlichst Rücksicht genommen werde; daß 2. für die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen durch die genannten Behörden tunlichst einheitliche Bestimmungen getroffen werden, welche die Art der Ausschreibung, die Bedingungen für die Beteiligung an dem Wettbewerb, das Zuschlags- und Abnahmeverfahren regeln und den Schädigungen entgegenwirken, welche durch das heutige Submissionsverfahren dem Handwerkerstand und dem Arbeiterstand zugefügt werden; daß endlich 3. von den hiernach getroffenen Bestimmungen dem Reichstag Kenntnis gegeben werde."

Eine Division des italienischen Mittelmeergeschwaders hat Befehl bekommen, sich ausreisefertig zu halten, um dem Deutschen Kaiser entgegen zu fahren und diesen zu begrüßen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Am 19. April trifft das Prinzenpaar von Wales zum Besuche des Kaisers in Wien ein und nimmt in der Hofburg Wohnung. Der Aufenthalt dürfte drei Tage dauern. Außer anderen Veranstaltungen ist ein Hofball in Aussicht genommen.

Amerika. Der Senat in Washington bewilligte das Marinebudget mit 97 000 000 Dollars. — Einem Telegramm aus Montevideo zufolge meldet General Muniz über das letzte Gefecht bei Paso del Parque, daß die Regierungstruppen in Stärke von 4500 Mann gegen die Aufständischen kämpften. Die letzteren hatten 100 Tote und 300 Verwundete; sie verloren ein Geschütz und 280 000 Patronen.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Bau der Bahn von Seoul nach Widschu hat begonnen. — Marquis Ito wird am 15. März nach Korea abreisen. Er wird dem Kaiser von Korea ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Japan überbringen. Ueber den Zweck seiner Mission ist außer den höchsten Amtskreisen niemand etwas bekannt. Der Marquis wird begleitet sein von dem Vizepräsidenten des geheimen Rats, Grafen Higaschikuze, dem Sekretär des geheimen Rats, Grafen Tsuzuko, dem Generalmajor Usagawa und dem Konteradmiral Sakamoto.

Der russischen Absicht, Kohlen als Kontrebande zu behandeln, soll einer Laffanmeldung zufolge von Amerika und England widersprochen werden.

Der russische Gesandte in Peking hat die chinesische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß, wenn die Zerstörung der Mandschurischen Bahn und der Telegraphen durch Banditen kein Ende nehme, die von China gegebene Neutralitäts-Erklärung als ungültig angesehen werden würde. (Diese von englischen Blätter aus japanischer Quelle gebrachte Nachricht macht den Eindruck, als sei sie bestimmt, Rußland lächerlich zu machen. Rußland hat die Mandschurei nicht geräumt unter der Angabe, China sei nicht in der Lage, die Verkehrsanlagen genügend zu schützen; es wäre also das höchste Maß von Lächerlichkeit, wollte Rußland jetzt wirklich, wo Kriegszustand herrscht, dasjenige von China verlangen, was dieses nach russischer Feststellung im Frieden nicht einmal leisten kann.)

Nach einer englischen Meldung aus Japan ist der Optimismus der japanischen Bevölkerung, der in den ersten Wochen allgemein herrschte, einer erheblichen Verstimmung (?) gewichen. Die Bevölkerung sei sehr unzufrieden, da überhaupt keine weiteren Nachrichten einlaufen. Die japanische Regierung, so wird seitens den Zeitungskorrespondenten angenommen, wolle die jetzige Lage verheimlichen oder eine Niederlage dem Volke vorenthalten.

Der Handelsverkehr zwischen Japan, Korea und Formosa wurde wieder aufgenommen, nach einer ostasiatischen Meldung.

Eine Drahtung der Daily Mail aus Seoul besagt, daß der Rückzug der Russen aus Korea in der Richtung zum Jalufluß fortdauere. Vor 3 oder 4 Wochen sei keine Aussicht auf ernste Kämpfe vorhanden. Ein anderer Drahtbericht besagt, General Alexejew treffe Vorbereitungen zur Verlegung des russischen Hauptquartiers von Mukden nach Charbin.

Eine japanische Streitmacht soll zwischen Port Arthur und dem Jalu gelandet werden, während eine andere Streitmacht, wie die koreanische Post meldet, Niutschwang besetzen wird, sobald der Liaofluß eisfrei ist.

In einem Interview erklärte der Chef des russischen Generalstabes, es wären mindestens 400 000 Mann (???) in Ostasien konzentriert.

Die japanische Regierung hat Vorschläge zur Erhöhung der Steuer auf Grundbesitz und auf Tabak vorgelegt, zur Aufbringung der Kriegskosten.

Neuer Angriff auf Port Arthur?

Kaum sind ausführlichere Meldungen über die Beschießung von Wladiwostok eingelaufen, da meldet der Draht schon einen neuen Angriff der Japaner.

Japanische Kriegsschiffe beschossen in der Nacht zum 9. März die Forts von Talienwan und griffen sodann Port Arthur an.

„Daily Telegraph" meldet aus Tokio vom 7. d. M.: Das russische Wladiwostok-Geschwader befindet sich in See und soll ein Gefecht mit der japanischen Flotte gehabt haben, dessen Ergebnis jedoch noch nicht bekannt ist.

Ein japanischer Sieg?

Aus Tokio, 10. März, meldet Reuter: Hier wird versichert, bei dem letzten unternommenen Versuch der Japaner, Port Arthur zu blockieren, ist ein russischer Torpedobootszerstörer, als er in das Innere des Hafens zu entkommen versuchte, auf Minen gestoßen und gesunken. 8 von 13 russischen Kriegsschiffen, die im Hafen lagen, seien kampfunfähig gemacht worden. Hwangtschingai, ein Fort von Port Arthur, sei durch japanische Granaten zur Hälfte zerstört worden. Nur drei Batterien seien noch brauchbar. An der Reparatur der russischen Schiffe arbeiten 400 Chinesen und 400 Russen. Die russischen Streitkräfte in Port Arthur sollen etwa 2000 Mann betragen (??).

Man glaubt, daß in der Nähe von Wladiwostok ein entscheidender Kampf stattfand und erwartet mit Spannung Nachrichten darüber. Das japanische Geschwader ging nach Wladiwostok, um das dort stationierte russische Geschwader aufzufinden und anzugreifen. Man meint, daß die Japaner nicht ihr ganzes Geschwader zurückgezogen hätten, wenn nicht der Aufenthalt des Feindes entdeckt worden wäre. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie die russischen Schiffe in der Gegend der Possietbay gefunden und dort in einen Kampf verwickelt haben.

Aus Petersburg meldet das allerdings sehr unzuverlässige und sensationslüsterne „Berl. Tgbl.": In russischen militärischen Kreisen gewinnt immermehr die Ueberzeugung die Oberhand, daß der Ausbruch eines Krieges zwischen Rußland und England die fast unausbleibliche Folge des Zusammenstoßes mit Japan sein wird. In diesen Kreisen werden bereits Vorbereitungen getroffen. So hat der Marineminister angeordnet, daß die auf der Insel Kotlin gelegenen Sommervillen vor Petersburg für den Sommer nicht vermietet werden dürfen, eventl. müssen alle fallen, da das Ministerium das Platzes zur Anlage von Befestigungen bedürfe. Derartige Warnungen sind auch an dem finnischen und baltischen Strand erlassen.

Londoner Blätter melden aus Washington: Das Departement des Aeußern erhielt ein Telegramm aus Tschifu, wonach japanische Truppen in Fönghwangtschön und Takuschan angekommen sind, die sich auf diese Weise im Rücken der russischen Stellung in der Mandschurei befänden und die Bahnlinien bedrohten. Der Kommandant des amerikanischen Kanonenboots Helena, welches gegenwärtig vor Inkau liegt, meldet, daß bei Fönghwangtschön ein Gefecht stattgefunden habe.

Daily Telegraph meldet aus Tientsin vom 9. ds.: Eine Abteilung Japaner beginnt den Vormarsch vom Yalufluß aus. (Danach hätten die Russen die Yalilinie preisgegeben.) Die Japaner nahmen Fönghwangtschön ein. Sie schlugen die Russen in der Nähe des Takunglingpasses zurück. Die Japaner befinden sich gegenwärtig etwa 110 Kilometer von Niutschwang entfernt. 35 000 Russen sind in Liaujang und Haitschöng (an der Mandschurischen Bahn) stark verschanzt, wo eine Schlacht bevorsteht. Mehrere kleine Gefechte haben schon stattgefunden, bei denen die Russen sich mit Verlusten zurückziehen mußten. — Demselben Blatte geht aus Inkau die Meldung zu, daß die Russen dort eine Batterie von vierzölligen Geschützen im alten Fort aufgestellt haben.

Die Japaner begannen, wie bereits gemeldet, mit dem Bau einer Eisenbahn von Seoul nach Widschu. Diese provisorische Verbindung soll innerhalb sechs Monaten vollendet sein.

Nach einer in Tokio eingegangenen Meldung wurde den Russen von Seiten der koreanischen Soldaten bei Andschu und Suktschou nur schwacher Widerstand geleistet. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß das von Wladiwostok in See gegangene japanische Geschwader in der Possietbai auf die russischen Schiffe gestoßen sei und sie dort zu einem Kampf gezwungen habe.

Provinzielles.

* **Münster**, 11. März. Der Schriftstellerin Antonie Jüngst zu Münster wurde die Erlaubnis zum Anlegen des ihr verliehenen Päpstlichen Kreuzes erster Klasse Pro ecclesia et pontifice erteilt.

* **Recklinghausen**, 9. März. Der Referendar Dr. jur. Adolf ten Hompel von hier ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

* **Teckelenburg** i. W., 10. März. Zwei Jahrhunderte sind am 17. Mai 1907 vergangen seit der Zugehörigkeit unserer Grafschaft zum Königreiche Preußen. Aus diesem Anlaß plant man die Erbauung eines Zellerturmes, der in der Nähe vom Schloßberg errichtet werden soll. — Vor kurzem ist auch in der Nähe der Schule ein etwa 4 Meter hoher, über 100 Zentner schwerer Stein aufgestellt worden, der ein Dreikaisermedaillon tragen soll.

* **Bielefeld**, 9. März. Für den diesjährigen ordentlichen 27. westfälischen Städtetag, der vom 1.—3. Juli hier stattfindet, sind, wie der Westf. Merkur erfährt, folgende Verhandlungsgegenstände vorgesehen: a) das Apothekenkonzessionswesen, b) eine etwa zu erwartende Schulvorlage, welche unter Umständen auf einem ad hoc zu berufenden Städtetag zu beraten ist, c) die Frage der Beiträge von Gemeinden für fiskalische oder provinzielle Anlagen und Einrichtungen. Dieser Gegenstand ist bereits auf dem 19. westfälischen Städtetag im Jahre 1895 behandelt und folgender Schlußsatz angenommen worden: „Die Kosten der für allgemeine staatliche oder fiskalische Zwecke in den dazu aus sachlichen Erwägungen in Aussicht genommenen Städten zu schaffenden Anlagen und Einrichtungen sind ausschließlich aus staatlichen Mitteln zu bestreiten." Außerdem hat die Stadtverordnetenversammlung in Dortmund folgende Resolution gefaßt: „Es wird beantragt, darüber in Erwägung zu treten, in welcher Weise durch Vereinbarung unter den Städten oder auf dem Wege der Gesetzgebung den fortgesetzt sich steigernden Anforderungen und Anerbietungen begegnet werden kann, die in den letzten Jahren gelegentlich der Verlegung oder Neueinrichtung staatlicher Behörden und Institute an die Städte gestellt oder von denselben aus Konkurrenzgründen selbstgemacht worden sind."

* **Wesel**, 9. März. Ein Offiziersbursche hier wurde von einem Pferde war die Brust geschlagen; schwer verletzt mußte derselbe ins Lazaret gebracht werden. — Zwei bis jetzt noch nicht ermittelte Hochstapler haben mehrere hiesige Geschäftsleute dadurch geschädigt, daß sie geringwertige Sachen kauften, mit einem 10 Markstück bezahlten und beim Zurückgeben das Wechselgeldes sowohl dieses als auch das auf den Ladentisch hingelegte Zehnmarkstück an sich nahmen und sich dann schleunigst entfernten. Beide Schwindler sind gestern Abend mit der Bahn abgereist. Sie stehen im Alter von 20—25 Jahren. Wahrscheinlich werden sie auch andere Orte besuchen.

* **Duisburg**, 10. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Petition des Vereins für Feuerbestattung auf Zulassung der fakultativen Feuerbestattung seitens der Mehrheit zugestimmt.

* **Barmen**, 10 März. Einen schrecklichen Tod fand hier der einjährige Knabe Werner, der Eheleute Hesk. Vormittags ließ die Mutter den Jungen für einen Augenblick allein, um im Flur die Gasflasche am Spülstein zu reinigen. Als die Mutter zurückkam, fand sie das Kind brennend vor. Es hatte einen auf dem Schrank stehenden brennenden Spirituskocher heruntergerissen, wodurch das Unglück entstand. Der Tod erlöste das schwerverletzte Kind von seinen Qualen.

* **Remscheid**, 10. März. Bei der Ziehung der Schloß Burg-Lotterie (erster Tag) fiel ein Hauptgewinn von 30 000 Mk. auf die Nr. 167 288.

* **Köln**, 7. März. Eine zahlreich besuchte Versammlung von Tapeziergehülfen beschloß, in eine Lohnbewegung einzutreten und heute überall dort die Arbeit niederzulegen, wo die Forderungen auf Lohnbesserung und Reduzierung der Arbeitszeit nicht bewilligt würden.

* **Köln**, 10. März. Die Kölner Bankfirma M. Horn ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Beteiligt sind neben Privatleuten Brüsseler und Pariser Firmen, sowie die Darmstädter Bank; diese ist für ihre Forderungen durch hypothekarische und andere Sicherheiten gedeckt.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 10. März. Ein furchtbares Familiendrama hat sich gestern in Pankow zugetragen. Dort hat der Kaufmann Brambach seine Frau und seinen 10jährigen Sohn erschossen und dann selbst seinem Leben durch eine Kugel ein Ziel gesetzt. Das Motiv zu der Tat ist in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen. In der gestrigen Nacht machten B. und seine Frau bereits einen Versuch, sich mit Leuchtgas zu vergiften. Dieser mißlang, und die Familie fand sich gestern Vormittag wieder am Kaffeetisch zusammen, als ob nichts geschehen wäre. Dann müssen die Eheleute noch beraten haben, auf welche Weise sie ihre Selbstmordpläne ausführen könnten. B. schrieb dem Dienstmädchen Ruy vor der Tat noch ein Zeugnis über die bei ihm verbrachte Dienstzeit in ihr Buch und schloß sich dann mit Frau und Kind ein. Dann erschoß er erst den Knaben, darauf seine Frau und jagte sich schließlich selbst eine Kugel durch den Kopf.

— **Christiania**, 9. März. Prof. Nansen sandte den Stadtvogt Sändefjords ein Schreiben mit der Aufforderung, die Aufmerksamkeit der Robbenfänger darauf zu lenken, nach den Spuren der Expedition Toll zu suchen. Es ist nämlich möglich, daß die Expedition in Treibeis gekommen ist, und denselben Weg gemacht hat, wie seinerzeit die Fram und daß die Mitglieder der Expedition Nowaja-Semlja, Franz-Josefsland, Spitzbergen oder die Küste Grönlands erreicht haben.

— **Paris**, 10. März. Ein kleines Küstenfahrzeug ist Nachts bei einem schweren Sturm zwischen Kap St. Jacques und dem Leuchtturm von Camtien gesunken. An Bord befanden sich 100 Passagiere, davon kamen ungefähr 50 Menschen, darunter 1 Franzose, ums Leben.

— **Konstantinopel**, 10. März. In Bagdad wurden 5 Cholerafälle festgestellt, davon verliefen 3 tötlich.

— **New-York**, 10. März. In mehreren Staaten, besonders in Pennsylvanien, richtete Hochwasser große Verheerungen an. In Harrisberry und Wilkesbarre ist die Lage sehr ernst. Der Bahnverkehr ist dort gehemmt. Brücken sind weggerissen und Bergwerke unter Wasser gesetzt. Aus den tiefer liegenden Häusern mußten die Bewohner flüchten.

— **New-York**, 10. März. In Springfield (Ohio) wurde am 7. d. M. ein Neger von Weißen gelyncht, der unter der Anklage stand, eine weiße Frau erschossen zu haben. Vorgestern drangen ungefähr 2000 Weiße mit Revolvern und Fackeln in das Negerviertel, steckten den östlichen Teil dieses Viertels in Brand, und drohen, auch im westlichen Teile Feuer anzulegen. Um einem Rassenkampf vorzubeugen, wurden acht Kompagnien Miliz nach Springfield entsandt. Ob bei den Ausschreitungen Menschen umgekommen sind, ist noch nicht festgestellt worden. — Ein weiteres Telegramm aus Springfield (Ohio) meldet, bei dem von den Weißen im Negerviertel angelegten Feuer wurden 20 Mietskasernen zerstört, den weiteren Ausschreitungen des Pöbels wurde durch Truppen Einhalt geboten.

Lokales.

Bocholt, 11. März 1904.

✉ Schloßburg-Lotterie. In die Kollekte des Herrn H. Wiskers fielen laut Telegramm auf Nr. 46 799 Mk. 500,—. Der Betrag ist beim Kollekteur einzulösen.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 29. Februar 1904.

Geburten.

16. Wilhelm, S. v. Rauhmeister Heinr. Klöpper und Anna Keiteler. — Martha Sofia, T. v. Hauptlehrer Alois Osthoff und Maria Hinse. — Johann Wilhelm, S. v. Weber Friedr. Heßling und Johanna Wigger. — Bernhard Adolf, S. v. N. N. — Johanna, T. v. N. N. — 17. Heinrich Gerhard, S. v. Schuhmachermeister Theod. Harmeling und Anna Schevers. — Hildegard Friederika Amalia Hedwig, T. v. Buchhalter Paul Klein und Helene Klaas. — 18. Hubert Anton, S. v. Schlichter Anton Weidemann und Bernhardina Gertrud Evers. — Gustav Paul Karl, S. v. Schreiner Paul Pfaffe und Cäcilia Christina Pelzer. — 19. Johanna Josefa Gertrud, T. v. Fabrikarb. Bernhard Kösters und Gertrud Meyering. — 20. Bernhard, S. v. Richard Brandenburg und Anna Gertrud Schwietering. — Maria Eleonore und Hubert Peter, Zwillinge von Handlanger Heinr. Schürbüschen und Maria Schoß. — Franziska Hermine, T. v. Weber Wilh. Bölting und Katharina Elisabeth Weidemann. — Franz Joseph, S. v. Weber Joseph Wigger und Anna te Kael. — Martha Johanna Auguste, T. v. Bäcker Aug. Esking und Marie Krabben. — Johann Theodor, S. v. Weber Joseph Niehaus und Christina Hölte. — Anna Dorothea Elisabeth, T. v. Fabrikarb. Joh. Berndsen und Wilhelmina Mämken. — Bernhardina Theodora Maria, T. v. N. N. — Philipp, S. v. Händler Georg Herz und Rika Goedhardt. — 21. Johann Karl Joseph, S. v. Weber Johann Hünting und Anna Antonia Gehner. — Wilhelmina Johanna, T. v. Weber Hermann Hals und Johanna te Boel. — Wilhelm Heinrich Peter, S. v. Fabrikarb. Heinr. Tockloth und Elisabeth Kölzer. — Walter Heinrich, S. v. Briefträger Bernhard Howe und Anna Schlüter. — 22. Erich Friedrich Bernhard, S. v. Anstreicher Franz Nergert und Maria Katharina Mast. — Theodora Auguste und Katharina Theodora, Zwillinge von Fabrikarb. Johann Ingenfeld und Katharina Wilhelmina Sicker. — Franz Ludwig Wilhelm Karl, S. v. Anstreichermeister Franz Biermann und Maria Farwick. — Martha Theresia, T. v. Briefträger Johann Kösters und Augusta Klemann. — Johanna Bernhardina Emilie, T. v. N. N. — Elisabeth Johanna, T. v. Bäckermeister August van Gelder und Josephina Wulf. — 23. Johann Sebastian, S. v. Steuersekretär Sebastian Bender und Anna Schneider. — 24. Ferdinand Karl, S. v. Invalide Johann Müllers und Anna Schmitz. — Gerhard Johann, S. v. Fabrikarb. Johann Nehling und Maria Katharina Berse. — Hermann Johann Heinrich, S. v. Untermeister Johann Holtkamp und Elisabeth Theodora Bothe. — Klara Kornelia, T. v. Steinhauer Peter Wiese und Wilhelmina Schöning. — 25. Bernhard Johann Gerhard, S. v. Fabrikarb. Ge h. Geuting und Mathilde Blomen. — Heinrich Johann Wilhelm, S. v. Weber Wilh. Querbeck und Elisabeth Gertrud Mölders. — Elisabeth Maria, T. v. Kaufmann Franz Korte und Maria Baumeister. — 26. Oswald Werner Heinrich, S. v. Kaufmann Otto Bauhaus und Augusta Berlinghoff. — Johanna Hermina Maria, T. v. Schuhmacher Kaspar Meynen und Maria Christina Wübbels. — Adolf Wilhelm, S. v. Rauher Bernh. Schmäink und Franziska Käming. — 27. Elisabeth Petronella, T. v. N. N. — 28 Maria Albertine, T. v. Fabrikarb. Johann Schroer und Elisabeth Günking. — Johanna Christina Wilhelmina, T. v. Lagerist Gerh. Lensing und Josephine Lachnieth. — Josepha Maria, T. v. Maurer Adalbert Lorei und Johanna Kamphoff. — 29. Elisabeth Hubertine, T. von Geschäftsführer Ferdinand Vornhold und Gertrud Wißmann. — Augusta Friederika, T. v. Weber Joh. Böing und Anna Mayermann. — Theodor Heinrich, S. v. Lehrer Ferd. Schmidt und Anna Vanheiden. — Elisabeth Johanna, T. von Lagerarbeiter Bernh. Nienhaus und Elisabeth von Meerbeck. — Louis Johann, S. v. Kommis Joh. Grütering und Henrietta Belfinger. — Anton Max, S. v. Rangierer Max Nürnberger und Hulda Schön.

Heiraten.

20. Pol.-Sergt. Gerhard Röllenblech und Albertine Lensing — 23. Julius Metzger und Johanna Slöser. — 29. Fabrikant Rudolf ten Hompel und Johanna Schwartz.

Sterbefälle.

16. Joseph Hermann Bernhard Moddenborg, 11½ M. — Ehefrau Adelheid Fork geb. Pollmann, 55 J. — Weber Hermann Pottebohm, 24 J. — 17. Heinrich Wevering, 5¾ J. — Handelsmann Peter Joseph Ingenillen, 42 J. 18. Christina Henriette Josepha Knufmann, 5⅔ M. — Elisabeth Renting, 3 J. 6 M. — 19. Ehefrau Johanna Christina Hünting geb. Overbeck, 52 J. — 20. Gertrud Johanna Billmann, 5 M. — Ehefrau Anna Gertrude Brandenburg geb. Schriedring, 30 J. — Katharina Henriette Kleinpaß, 17 T. — 21 Fabrikarbeiter Hermann Stooter, 45 J. — 22. Helene Aloisia Maria Blaswinkel, 17 M. — 23. Witwe Johanna Nelskamp geb. Schmitz, 69 J. — Gertrud Josephine Nehling, 2 M. — 24. Buchbinder Hermann Tinnefeld, 24 J. — Heinrich Lösen, 10½ M. — 25. Theodor Bernhard Koenders, 2 J. — Joseph Gerhard Maria Stockermann, 15 M. — Christina Jakobine Nienhaus, 5 J. — 27. Witwe Hermine Gertrud Kienstra geb. te Linde, 72 J. — Moritz Herz, 1⅔ J. — Fabrikarbeiterin Elisabeth Bernhardina Büssing, 18 J. — 28. Christoph Alexander Nikkessen, 4 J. — Witwe Anna Minka Friederika Ruesink geb. Heizer, 60 J. — 29. Maria Bernhardina Fels, 2 J.

Handels-Nachrichten.

* **Essen**, 8 März.. Viehmarkt. Amtlicher Bericht der Notierungs-Kommission. Auftrieb: 61 Ochsen, 696 Kühe und Kalben, 86 Bullen, 2846 Schweine, 46 Schafe, 728 Kälber. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. — Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 72—00 Mk., junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 65—68 Mk., mäßig genährte junge — ältere Ochsen 60—66 Mk., gering genährte Ochsen jeden Alters 00 Mk. — Kalben und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 69 00 Mk., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 62—65 Mk., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 57—60 Mk., mäßig genährte Kühe und Kalben 50—55 Mk. — Bullen: Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 64—65 Mk., vollfleischige jüngere Bullen 60—63 Mk., mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 56—59 M., gering genährte jüngere und ältere Bullen 00 M. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70 bis 00 Mk., ält. Masthammel 62—65 Mk., mäß. genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 Mk. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht. Kälber: Doppellender 65—00 Mk., feiste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 47 bis 48 Mk., mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 40 bis 45 Mk., geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 34—38 Mk. — Schweine: Vollfleischige Schweine der feineren Rassen mit deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 50—00 Mk., fleischige Schweine 47—49 Mk., gering entwickelte Schweine, sowie Sauen 42—45 Mk. die 50 Kilo Lebendgewicht mit 20 pCt. Tara. Tendenz: langsam; in Großvieh voraussichtlich Ueberstand.

Das Technikum Mittweida, ein unter Staatsaufsicht stehendes höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren, Technikern und Werkmeistern, zählte im verflossenen 36. Schuljahre 3610 Besucher. Der Unterricht in der Elektrotechnik ist in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien, Werkstätten und Maschinenanlagen (Maschinenbau-Laboratorium) 2c. sehr wirksam unterstützt. Das Sommersemester beginnt am 19. April, und es finden die Aufnahmen für den am 22. März beginnenden unentgeltlichen Vorunterricht von Anfang März an wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) abgegeben. In den mit der Anstalt verbundenen ca. 3000 qm Grundfläche umfassenden Lehr-Fabrikwerkstätten finden Volontäre zur praktischen Ausbildung Aufnahme. Das Technikum Mittweida erhielt anläßlich der Sächs.-Thür. Ausstellung zu Leipzig die höchste Auszeichnung, die Königl. Sächs. Staatsmedaille, für „hervorragende Leistungen im technischen Unterrichtswesen".

(Gesundheitsgebäck.) Man rühre 100 g Butter und 100 g Zucker recht schaumig, tue nach und nach 4 Eigelb und 4 Eßlöffel voll Milch und etwas Zitronenschale hinzu, schlage 4 Eiweiß zu Schnee und menge das Ganze mit 250 g Mehl. Ist das geschehen, so streue man 1 Paket **Dr. Oetker's Backpulver** darüber und ziehe es leicht durch die Masse, fülle dieselbe in die mit Butter ausgestrichene Form und stelle dieselbe schnell in den heißen Ofen. ½ Stunde Backzeit. Sehr zu empfehlen für Kinder und für Magenkranke, weil leicht verdaulich.

Man verlange stets **Dr. Oetker's Backpulver. Probieren!**

— Graf Waldersee war ein außerordentlicher Blumenliebhaber und ein großer Freund der Blumenstadt Erfurt. Besonderes Interesse zeigte er von jeher für die Gärtnereien von Petersheim, in denen er sich gern aufhielt, und mit lebhafter Anteilnahme verfolgte er die stete Vergrößerung dieses Etablissements, mit dessen Inhabern er in regem Briefwechsel stand. — Die Gärtnereien von Petersheim verlieren in dem Feldmarschall einen treuen Freund und Berater.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg.

Freitag und Samstag Abend 1/2 9 Uhr Andacht zum hl. Joseph.

Sonntag, den 13. März.
Fest des hl. Joseph.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht zum hl. Joseph.
4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Liebfrauen.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Joseph.

(Patronsfest.)

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
3 Uhr Andacht für den Josephsverein.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

8 1/2 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; Abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

Freitag (Fest vom kostbaren Blute) vollkommener Ablaß; 1/2 9 Uhr Hochamt vor dem Kreuzaltar.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen an

Joseph Kayser und Frau.

Bocholt, den 10. März 1904.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Söhnchen

Willi Heinrich

nach kurzem schwerem Leiden, gestern Abend 1/2 10 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen

Um stille Teilnahme bitten

Joh. Föcking nebst Frau
geb. Fernig.

Bocholt, 11. März 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause (Aaltenerstr. 740b) aus statt, wozu Freunde und Bekannte frdl. eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der Legitimationsscheinstelle in Barlo sind für die Sonn- und Festtage von jetzt ab, auf die Zeit von 3 1/2—4 1/2 Uhr Nachmittags festgesetzt Vormittags findet keine Ausfertigung von Scheinen statt.

Vorstehendes bringe ich hiermit zur Kenntnis der Beteiligten.

Bocholt, den 3. März 1904.

Der Amtmann:
Dölle.

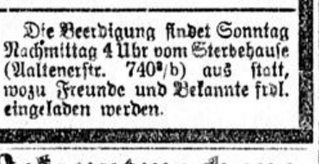
Bekanntmachung.

Mit der Seitens der Landes-Versicherungsanstalt Westfalen angeordneten Revision der Quittungskarten wird im Amte Liedern-Werth am 11. März cr. begonnen werden.

Indem ich dieses zur Kenntnis der Beteiligten bringe, wird bei Vermeidung der im § 161 Invalidenversich.-Ges. angedrohten Strafe, darauf aufmerksam gemacht, daß die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Gesindedienstbücher rc. bereit zu halten sind, sodaß dieselben den revidierenden Beamten vorgezeigt werden können.

Bocholt, den 3. März 1904.

Der Amtmann:
Dölle.



Nutz- geflügel aller Rassen, **Brut-eier**, sämtl. Zuchtgeräte, fertige tragbare Geflügelhäuser rc. Preisbuch gratis.

Geflügelpark i. Auerbach, Hess.

Shampooing-Jay-Rum

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, bestes **Kopfwasser**, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. Pr. Fl. Mk. 1.25 u. 2.— Mk. bei

Peter Rolf.

Frühjahrs-Neuheiten
in
Herren-Anzugstoffen,
fertigen Herren- und Knaben-Anzügen
sind in grosser Auswahl eingegangen.
Heinrich Mischell.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Grossvaters u. Schwiegervaters **Johann Belting**, für die zahlreichen Kranzspenden, sowie für die rege Beteiligung an der Beerdigung sprechen wir allen Beteiligten unseren **herzlichen Dank** aus.

Bocholt, 11. März 1904.

Witwe Joh. Belting
und Kinder.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, am Montag Abend 8 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwiegerin, die

Ehefrau Friedrich Aufleiter

Pauline geb. **Walther,**

nach kurzer Krankheit, im Alter von 39 Jahren, zu sich in den Himmel zu nehmen.

Bocholt, den 9. März 1904.

Der trauernde Gatte nebst Kinder.

Die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird, findet am Freitag Nachmittag 2 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus statt.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, gestern Abend 6 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Weber

Johann Nienhaus

nach längerer Krankheit, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 44. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele des Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern beim hl. Opfer empfohlen.

Bocholt, den 10. März 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt Samstag Morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Münsterstraße 79) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Offene Gärten-Verpachtung.

Montag, 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

sollen für die Erben der verstorbenen **Wwe Bernhard Tepaß** öffentlich auf sechs Jahre an Ort und Stelle verpachtet werden:

1. Auf der Giethorst 14 offene Gärten,
2. Auf der Fußbuwe 9 offene Gärten.

Anfang auf der Giethorst.

Bocholt, den 10. März 1904.

Der Vormund: **Heinrich Winters.**



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die

Frau Lehrer Heinrich Haselhoff

Adelheid geb. Ohtert gen Riekert,

diesen Mittag um 12 Uhr im Alter von 70 Jahren, nach längerem, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden, vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene.

Vardingholt, Winterswijk, Borkenwirthe,
den 10. März 1904.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Rhede am Montag, dem 14. d. Mts., Morgens 9 Uhr, und gleich darauf die hl. Seelenmesse.

Große Auktion.

Am Samstag, dem 12., und Montag, dem 14. März, verkaufe ich im Auftrage des Buchhändlers **Ernst Groto** in der Osterstraße Nr. 12, die sämtlichen noch vorhandenen Lagervorräte.

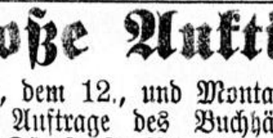
Es kommen zum Verkauf:

Bilder, Stahl- und Kupferstiche sowie Oeldrucke, gerahmt u. ungerahmt, Kontorutensilien, Tintenfässer, Gummi-Arabikum, Geschäftsbücher u. Notizbücher, Kopierbücher und Briefordner, Landkarten, ein großer Posten Schreibfedern, alte Jahrgänge Zeitschriften und einige Hundert Adreßbücher und Pläne von Bocholt.

Ferner Bücher für sämtliche Gewerbe rc. rc.; außerdem zwei Pulte und eine Ladentheke.

Der Verkauf findet nur gegen bar statt.
Anfang an beiden Tagen um 2 Uhr Nachmittags.

Franz Vallée,
Auktionskommissar.



Frisch eingetroffen:

Kieler Sprotten

per Pfund 60 Pfg., per Kiste (4 Pfd.) 1,60 Mk., sowie

holl. Pflanzbohnen

per Spind 1,00 Mk.

Louis Goedhard,

Nordstrasse 26. Telephon 244.

Küchenschrankspitzen aus Crêpepapier

empfehlen

J. & A. Temming, Bocholt.

Bekanntmachung.

Die bei Richtinnungsmitgliedern beschäftigten Handwerkslehrlinge der Gemeinden **Bocholt, Rhede, Liedern, Werth** und **Dingden**, welche bis zum 1. Juni d. J. ihre Lehrzeit beenden oder bereits beendet haben, müssen sich zwecks Ablegung ihrer Gesellenprüfung bis zum **25. März** schriftlich bei dem Unterzeichneten melden. Der Meldung ist beizufügen:

1. ein selbstgeschriebener Lebenslauf,
2. ein Lehrzeugnis,
3. wenn eine Fortbildungsschule besucht werden konnte, das Zeugnis derselben.

Bocholt, den 8. März 1904.

Der Geschäftsführer der Prüfungsausschüsse:

B. Hölscher,
Bocholt, Neustraße 26.

Diasporanot! — Helfet

mir — ich bitte euch innigst, liebe Glaubensgenossen — mit einem Almosen zum **Bau eines Kirchleins zu Oberstadt** b. Darmstadt, der stärksten Missionsstation an der hessischen Bergstraße. **Die Armut zwingt uns, in einem Tanzsaal das hl Opfer zu feiern.** Gaben nimmt dankbarst entgegen Pfarrkurat **Gallot** in **Darmstadt**, ebenso für den Bittsteller die Exped. d. Bl.

Mehrere 1000 Pfund

Runkelrüben

hat billig abzugeben

Anton Gigengack,
Münsterstraße,
bei Reygers' Fabrik.

Ein ordentliches,

properes Dienmädchen

auf sofort gesucht.

Näheres **Werther Chaussee 526.**

Suche zum möglichst sofortigen Eintritt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen.

Frau Joh. Schneider,
Gasstraße.

Eine tüchtige

Frau oder Mädchen

zum Putzen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtiger Arbeiter

gesucht. Färber bevorzugt.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein schulfreier Knabe
oder älterer Mann

für leichte Arbeit auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Junger Mann

sucht bei entsprechender Vergütung per sofort oder 1. April **Beschäftigung** auf Lager einer hiesigen Weberei.

Offerten unter **K. 200** an die Expedition ds. Bl.

Ein paar ordentliche

Kostgänger

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Knabe von 10 Jahren sucht nach Ostern Unterkunft in der Bauerschaft.

Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Ein neues, in bestem Zustande befindliches großes herrschaftliches

Wohnhaus

in guter Lage der Stadt, aufs bequemste eingerichtet, ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Offerten unter **K. I.** an die Expedition dieses Blattes.

Eine

Werkstelle

für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Samstag Nachmittag von 2 Uhr ab ist auf der **Freibank** rohes

Schweine-, Kalb- und Ziegenfleisch

zu haben.

Die Verwaltung.

Maßbüchlein

für Kleidermacherinnen

empfehlen

J. A. & Temming.

Herrn einzuschmeicheln gewußt und Hofdienst versah. Dem alten Knaben: eine Exekution am Weihnachtsabend konnte der Befehl des Unheilverkündende Miene schwerlich

nicht gehört?" fuhr Graf Konstantin diesem Ton gegenüber keine t, den erhaltenen Befehl auszu-

(Fortsetzung folgt.)

G. Gompertz am Markt.

Damen- und Kinder-Konfektion.

In modernen Formen Jackets, Paletots, Kragen, Kostüme, Röcke, Blusen in grösster Auswahl.

Ganz hervorragend grosses Lager Herren- und Knaben-Konfektion.

Nur solide Stoffe! Neuester Schnitt! Beste Verarbeitung!

Kleiderstoffe in besonders grosser Auswahl.

Alle modernen Gewebe, neueste Farben!

Neuheiten in Gardinen. **Wäsche, Unterröcke.**

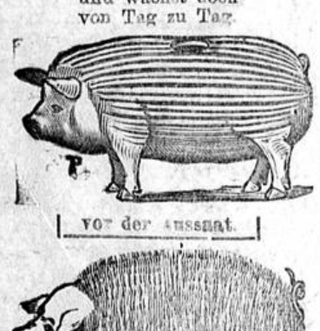
Meine Preise sind den Qualitäten entsprechend die denkbar billigsten!

G. Gompertz am Markt.

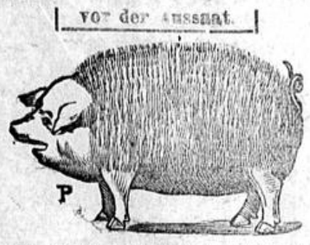
ORIGINAL
Cognac Asbach
alt und edel
1/1 Flasche M. 2 — bis M. 4.—
Niederlage:
Carl Tenwsen, Bocholt.

Galop-Creme
Pilo
giebt den Schuhen wunderbaren Glanz

Murro, das Wunderschwein, frisst nicht, säuft nicht, und wächst doch von Tag zu Tag.



vor der Aussaat.



ca. 8 Tage nach der Aussaat.



ca. 14 Tage nach der Aussaat.

Dieses Schwein, ein allerliebstes Schmuckstück des Zimmers, ist aus Ton angefertigt; in den Ton sind Rillen eingegraben.
In diese Rillen sät man Agrostisgras und füllt darauf das Schwein mit Wasser, — das Schwein ist hohl und hat oben eine Oeffnung.
Das Agrostisgras beginnt nun in diesen Rillen zu wachsen und in kurzer Zeit ist das Schwein mit einem grünen Pelz bedeckt, der zum Ergötzen der Zuschauer von Tag zu Tag dichter wird.
Das Besäen des Schweines kann man das Jahr hindurch an einer und derselben Figur wiederholt vornehmen.

1 Schwein und 1 Paket Saat M. **95 Pfg.**
1 Paar Schweine M. 1.85





Anerkannt grösste Auswahl,
billigste Preise.

Herren-Anzüge
von 8, 10, 15, 18 bis 45 Mk.

Burschen-Anzüge
von 6.50, 8.50, 10 bis 35 Mk.

Konfirmanden-Anzüge
von 5.50 bis 28 Mk.

Kinder-Anzüge
von 1.50 bis 18 Mk.

Hosen in allen Preislagen.

Die von mir gelieferten Anzüge entsprechen den höchsten Anforderungen und werden
von keiner Seite übertroffen.

Albert Gottschalk,
13 Neustrasse 13.
Grösstes Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.





Eine Fabrik zu verkaufen oder zu vermieten.

Eine in Vreden i. W. gelegene Fabrik, worin bisher mechanische Weberei für Bettstatin betrieben worden ist, die sich aber auch zu jedem anderen industriellen Betriebe eignet, ist mit Inventar zu verkaufen oder zu vermieten.

In derselben sind u. a. enthalten:

36 Fustian-Webstühle für 82 cm breite Ware, 8 Fustian-Webstühle (160/5 cm), 6 Fustian-Webstühle (200 cm), eine Haubold'sche hydraulische Mangel (doppelbreit), Spulmaschine 2c., 1 Cornwall-Kessel, 1 liegende Dampfmaschine, 1 komplette Transmissions-Anlage 2c.

Die Webstühle sind teilweise neu, Kessel und Dampfmaschine im bestem, betriebsfähigem Zustande. Zur Aufstellung von weiteren Webstühlen ist genügend Raum vorhanden. Geübte Weber und Arbeiter sind bei mäßigen Lohnsätzen hinreichend am Platze.

Da die auf der Fabrik ruhenden Hypotheken stehen bleiben können und nur eine geringe Anzahlung erforderlich ist, dürfte Interessenten bei einem Kapital von ca. Mk. 60000 günstige Gelegenheit geboten sein, sich eine gesicherte Existenz zu schaffen.

Offerten unter **Z. A. 2089** an die **Annoncen-Expedition A. Rolef, Münster i. W., Markt 37.**

Kalk ✱ Kohlen ✱ Koks
(Rosenblumendelle, Langenbrahm)
in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen bei
Joh. Nass, Kreuzstr. 383.

Restauration Wilmes,
Neutor.
Sonntag, den 13. März:
Gastspiel des Rheinischen Volkssänger-, Possen- und Komödien-Ensembles.
6 Personen. **6 Personen.**
Seppel Nohé, früher Nohé und Steinbüchel.
(Kunstschein.)
Es ladet ergebenst ein
Franz Wilmes.

Verding
verschiedener Umänderungsbauten im Schützenhause.

Kostenanschlag ist im Schützenhause ausgelegt. — Anweisungen bezüglich der auszuführenden Arbeiten werden am **Sonntag, dem 13. d. M.**, Nachmittags von 5—6 Uhr, an Ort und Stelle gegeben.
Schriftliche, geschlossene Offerten von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins sind bis **Sonntag, dem 20. d. M.**, dem Präsidenten, Herrn Sanitätsrat **Dr. v. Bönninghausen** einzureichen.
Bocholt, 10. März 1904.
Der Vorstand des St. Georgius-Schützenvereins.

Kath. Gesellenverein.
Heute (Freitag) Abend 9 Uhr:
Vorbereitung
auf die **General-Kommunion** am Patronsfeste.
Der Präses.

Vincenz-Verein
St. Georg.
Am Freitag beginnt die Versammlung um **9** Uhr.

Nachtwache gewaschene
Nusskohlen
4, 4 und 5, besonders für Röhrenkessel, noch ein Pöstchen auf Jahreslieferung abzugeben.
Anfragen unter **K. C. 1999** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Webstühle,
75 Zoll Smith'sche Fustian, 4spulig mit Schwingtrommel und Patentwechsel, sehr billig abzugeben.
Offerten unter **B. 127** an die **Ann.-Expedition von Emil Schollmann, M.-Gladbach.**

Wachstuche, Korbwaren, Tornister
wegen Umzugs zu den billigsten Preisen bei
Franz Schmitz.

Für 14 Jahre alten Knaben sucht zu Ostern
Befestigung als Laufbursche, Lagerarbeiter, Weber
oder dergleichen
A. Korte, Lehrer emi.

Bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
bewiesen zahlreiche Anerkennungen die **Vorzüglichkeit von Isaac's berühmten**
Eucalyptus-Bonbon à 30,
Katarrh-Pastillen à 35.
Wirkung überraschend.
W. Reygers-Riegermann.

Apollopulver
zum Befestigen lossitzender künstlicher Zähne, sehr zu empfehlen; pr. Büchse 50 Pfg., in Partien 60 Pfg. direkt von der Fabrik pharmac. Präparate von **Geo Töxer in Frankfurt a. M.**

Guten, trockenen
Speck,
das Pfd. zu 58 Pfg., größere Portionen billiger.

Gute
Spise-Kartoffeln
stets vorrätig bei
J. H. Jürgens, Brunebr. Nr 18.

Runkelrüben
zu verkaufen.
Joh. Gouting,
Gut Wilking, Sport.

Ein kleiner, roter **Hund** mit vier weißen Pfoten und weißer Schwanzspitze
entlaufen.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Gegen Belohnung abzugeben
Kevardistr. 35.